

Arbeit neu denken - Von der Erwerbsarbeitsgesellschaft zur Tätigkeitsgesellschaft?

Studientag 12. 10. 2013 St. Pölten

FH-Prof. Mag. Dr. Eva Fleischer, DSA

Studiengang Soziale Arbeit

Management Center Innsbruck

„Die Tätigkeitsgesellschaft ist eine Gesellschaft, in der die unterschiedlichen Formen der Arbeit (z. B. Familienarbeit, ehrenamtliche Arbeit, Erwerbsarbeit) wahrgenommen und anerkannt werden und jeder Mensch frei entscheiden kann, die unterschiedlichen Formen von Arbeit in seinem Leben miteinander zu kombinieren“ (Diözesanleitung KAB Würzburg)

**„Gute Arbeit gewährt ein angemessenes Einkommen, respektiert menschliche Fähigkeiten und die Menschenwürde und bezieht sowohl das Produkt wie die Belange der Umwelt als Kriterien ein.“
(Sozialwort)**

- **Krise der Erwerbsarbeitsgesellschaft – Diskussion um die Tätigkeitsgesellschaft**
- **Konzepte zur Tätigkeitsgesellschaft**
 - Gemeinsamkeiten
 - Leerstellen und Fallen
 - Wenn die Tätigkeitsgesellschaft die Antwort ist, welche Fragen sind auf dem Weg zu lösen?
- **Vorschläge zur Umverteilung der Arbeit**
 - u. a. Frigga Haug „4in1 Perspektive“
 - Nancy Fraser „Modell der universellen Betreuungsarbeit“
 - Heinz Bontrup / Mohssen Massarrat: „Arbeitszeitverkürzung jetzt“ 30-h-Woche
 - Niko Paech „Postwachstumsökonomie“
- **Worauf muss eine gerechte Tätigkeitsgesellschaft achten?**

- **Bis 70er Jahre Fordismus als „Erfolgsmodell“**
 - Arbeitsteilige Massenproduktion
 - Massenkonsum
 - Beseitigung der Subsistenz in Landwirtschaft und Haushalt – Zurückdrängen der Eigenarbeit
 - Wirtschaftswachstum
 - Wertschöpfung und soziale Sicherung im nationalen Rahmen
 - Stark ausgebaute Regulierung der Arbeitsverhältnisse
- **Krise ab Ende der 70er Jahre**
 - Steigende Profite und Masseneinkommen und ausgebautes Sicherungssystem im nationalen Kontext gleichzeitig nicht mehr möglich (Hirsch 2006)
 - Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung

- **Antworten der Wirtschaft**

- Globalisierung – globale Wertschöpfungsketten
- Umorientierung auf Finanzsystem
- Flexibilisierung und Deregulierung
- Ab- bzw. Umbau des Sozialstaates
- Zunahme des informellen Sektors – je nach Region unterschiedlich

- **Erhöhung der Nachfrage nach Arbeit**
 - Steuersenkungen, Niedriglohnsektor, Subventionierung von Arbeit
- **Erhöhung des Arbeitsangebots**
 - Erwerbsquoten, Arbeitszeitverlängerung
- **Verbesserung des Arbeitsangebots**
 - Flexicurity, Employability
- **Verringerung des Arbeitsangebots**
 - Arbeitszeitverkürzung
- **Erweiterung des Arbeitsbegriffs – Tätigkeitsgesellschaft - Nachhaltigkeit**
 - Verringerung der Erwerbsarbeitszeit zugunsten anderer Tätigkeiten mit / ohne Grundeinkommensmodell (vgl. Hildebrandt)
 - Je nach Hintergrund
 - eher systemüberwindend oder eher systemimmanent
 - sensibel gegenüber Gerechtigkeitsfragen (Klasse, Geschlecht, Migration...) und Ökologie

Tätigkeitsgesellschaft – notwendige Fragen

- **Welche Tätigkeiten zählen – unter welcher Bezeichnung? Eine gemeinsame Sprache finden**
- **In welchem Verhältnis stehen die einzelnen Tätigkeiten zueinander? Gibt es wichtigere / unwichtigere Tätigkeiten?**
- **Welche Ziele sollen Tätigkeiten haben?**
- **Wie sollen die Tätigkeiten verteilt und bezahlt werden?**
- **Wie sollen die einzelnen Tätigkeiten gestaltet werden?**
- **Wie werden die Funktionen, die Erwerbsarbeit derzeit hat (Einkommensicherung, psychosoziale Funktion, soziale Absicherung, bürgerschaftliche Integration) von anderen Tätigkeiten übernommen?**
- **Was sind die Schritte, um diese Art der Gesellschaft zu erreichen?**
- **Was muss auf dem Weg beachtet werden?**

- **Jutta Almendinger: 32 h als neue Normalarbeitszeit**
- **Nancy Fraser: Modell der universellen Betreuungsarbeit**
- **Frithjof Bergmann: Neue Arbeit**
- **Michael Schäfers: Triade der Arbeit**
- **Frigga Haug: 4in1 Perspektive**
- **Sebastian Brandl, Eckart Hildebrand: Mischarbeit**
- **ATTAC, AG Alternative Wirtschaftspolitik , Gewerkschaften, kirchliche AN-Organisationen etc: Arbeit fair teilen**
- **Niko Paech: Postwachstumsökonomie**

- **Jutta Almendinger: 32 Stunden als neue Normalarbeitszeit**
 - Ausgehend von Geschlechterungerechtigkeiten in der Verteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit zwischen den Geschlechtern
 - 32 Stunden für beide Geschlechter Erwerbsarbeitszeit im Sinne von Lebensarbeitszeitkonten
 - Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen und Pflege/Betreuungsdiensten
 - Verzicht von Anwesenheits- und Überstundenkulturen
- **Nancy Fraser**
 - Männer sollen ihren Teil an der Betreuungsarbeit übernehmen, z. B. durch Sorgejahre als Muss für die Pension
 - Gleiche Wertschätzung für Betreuungs- und Erwerbsarbeit - sowohl gesellschaftlich als auch im Sozialsystem
 - Wahlmöglichkeiten bei den Betreuungsangeboten (auch selbstorganisiert)
 - Hintergrund: Dekonstruktion

- **Neue Arbeit (Frithjof Bergmann)**
 - Zeit zum Geldverdienen via Job – Zeit für Tätigkeiten zur Selbstverwirklichung – Zeit für Selbstversorgung auf hohem technischen Niveau
- **Triade der Arbeit (Michael Schäfers KAB D) – alle Bereiche gleichwertig und ohne Geschlechterhierarchie bzw. Zuweisung qua Geschlecht**

Erwerbsarbeit

- selbständig
- unselbständig

Privatarbeit bzw. Eigenarbeit

- individuell
- nützlich
- personenbezogen
- privater Lebenskontext

Gemeinwesen- bezogene Arbeit

- soziales und bürgerschaftliches Engagement
- für andere
- unbezahlt

Eigenarbeit – was ist gemeint?

Eigenarbeit

Qualifikationserwerb

Reproduktion (Einkaufen,
Wäsche, Kochen
Kinder/Altenbetreuung)

Beziehungsarbeit

Informelle Ökonomie
Engagement
Sinnerfüllt und selbständig
sozial
politisch
handwerklich
kreativ
„selber machen statt
kaufen“

Arbeit und Leben neu gestalten



Tätigkeitsgesellschaft

Tätigkeitsgesellschaft – Leitlinien der KAB D

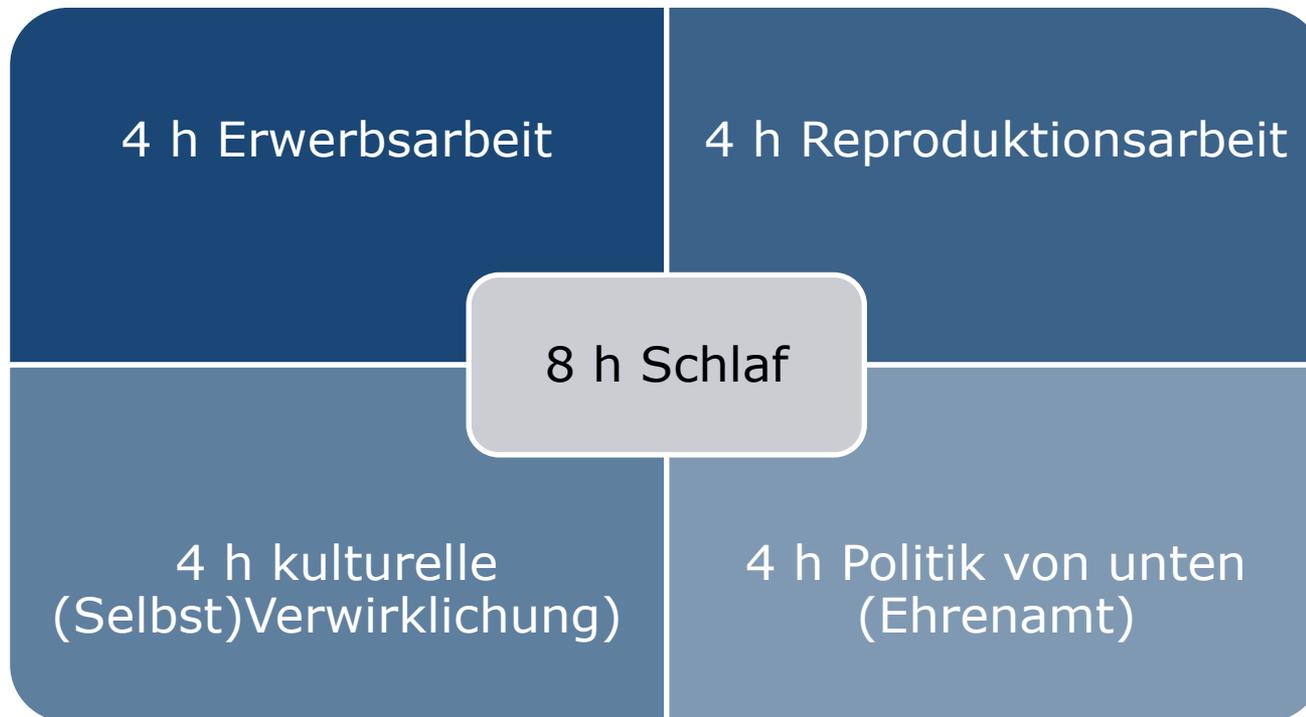
- **Alle Formen menschlicher Arbeit sind gleichwertig und müssen zur Selbstentfaltung und Selbstbestimmung beitragen**
- **Die menschliche Arbeit ist Mittel zum „Bebauen und Bewahren“.**
- **Alle Formen menschlicher Arbeit müssen zwischen Frauen und Männern gleichermaßen fair und gerecht geteilt werden.**
- **Die Tätigkeitsgesellschaft setzt auf umfassende Verteilungsgerechtigkeit.**
- **Die Tätigkeitsgesellschaft setzt auf ein nachhaltiges soziales und wirtschaftliches Handeln in einer „Ökonomie der Gerechtigkeit“, die Gemeinschaft stiftet.**

Tätigkeitsgesellschaft – Leitlinien der KAB D

- Die „Tätigkeitsgesellschaft“ wächst mit einer Erneuerung der sozialen Demokratie mit einer „Politik von unten“.
- Die Tätigkeitsgesellschaft ist auch eine Antwort auf die bevorstehenden demografischen Veränderungen.
- Eine in der sozialen Demokratie gründende Tätigkeitsgesellschaft setzt auf ein garantiertes Grundeinkommen als soziales Menschenrecht.
- Die Tätigkeitsgesellschaft stellt die grundsätzliche Frage nach dem Sinn des Lebens, nach einem gelingenden Leben.

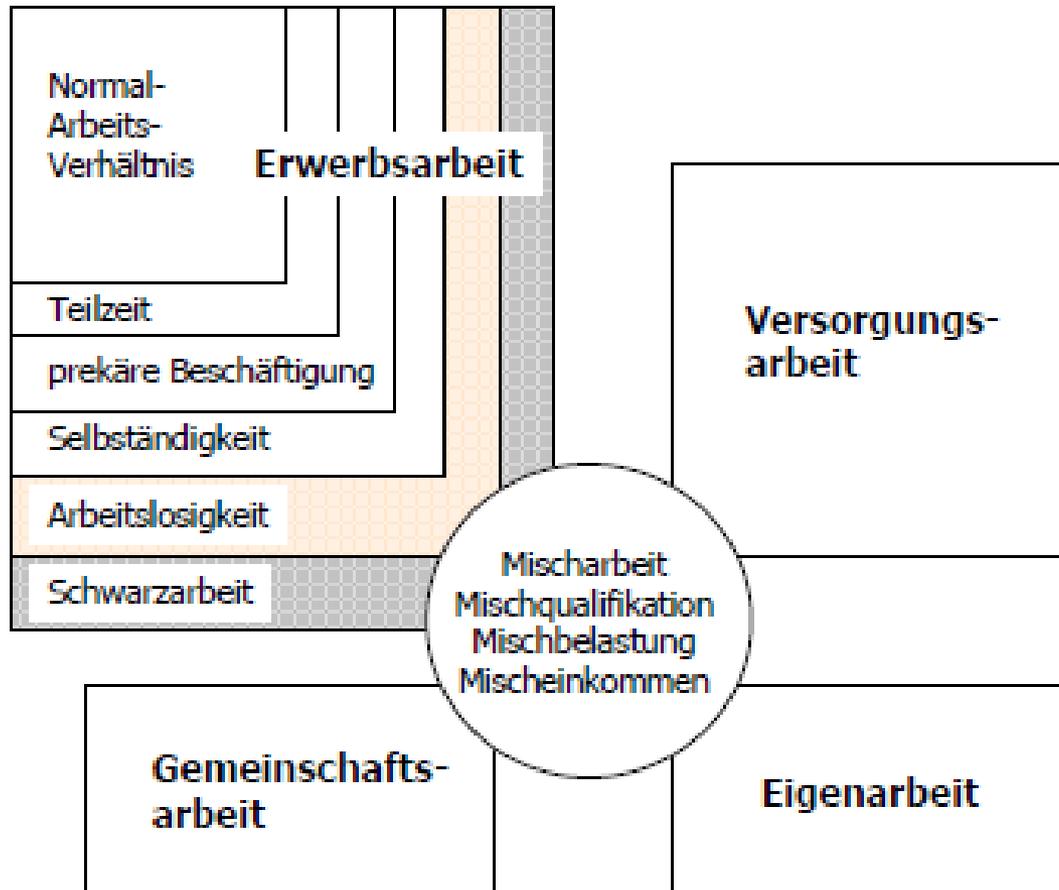
Tätigkeitsgesellschaft – Denkmodelle

- **4in1 Perspektive Frigga Haug – alle Bereiche gleichwertig – monatlich gedacht**
- **Reduktion der Erwerbsarbeit - Verteilung der Reproduktionsarbeit auf alle – Koppelung mit Grundeinkommen und Recht auf Erwerbsarbeit**



Tätigkeitsgesellschaft - Denkmodelle

- **Sebastian Brandl, Eckart Hildebrand: Mischarbeit**



- **Anerkennung für informelle Tätigkeiten**

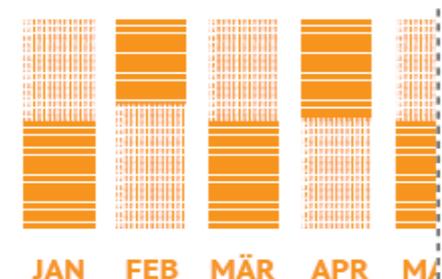
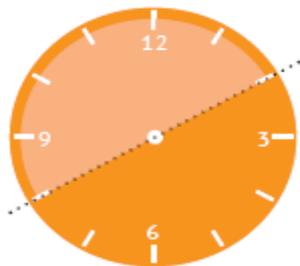
- Ethische Anerkennung (Menschen- und Bürgerrechte)
- Staatliche Anerkennung (gesetzliche Gleichstellung, Regelung der Sozialversicherungen, Infrastrukturen für Kombinationen und Übergänge, Grundsicherung)
- Öffentliche Anerkennung (Programme der Parteien und Verbände, Medienpräsenz, Stiftungen und Preise, Zugang und Stimme in der Politik)
- Finanzielle Anerkennung (Aufwandsentschädigungen, Anrechnung von Versicherungszeiten, sonstige Anreize)

- **Mischeinkommen**

- Erwerbsarbeit + Grundeinkommen + Tauschökonomie + Sozialtransfers

Tätigkeitsgesellschaft – Denkmodelle

- **Arbeit fair teilen – 30-h-Woche Initiative (Feb. 2013)**
 - Im Durchschnitt 30 h / Woche Erwerbsarbeit
 - Voller Lohnausgleich für untere und mittlere Einkommen.
 - Voller Personalausgleich
 - Finanzierung über Weitergabe der Produktivitätszuwächse an Arbeitnehmer_innen
 - Zusätzliche Steuereinnahmen durch Konsum und Vermögenssteuern, Senkung der Staatsausgaben durch weniger Arbeitslose
 - Verbindung mit Mindestlohn + Grundeinkommen (bedarfsabhängig + armutsfest) als Individualeinkommen



Modernes Wirtschaften: Wie wir über unsere Verhältnisse leben

Ressourcen...



Produktion und Konsum



...Output



Klimawandel

Peak Everything

Armut

Burn Out

Finanz-Chaos

Fukushima

- Rückbau (Suffizienz): Nachhaltigkeitsdefizite ohne Rückbau des Wohlstandsmodells beseitigen zu wollen, scheitert nicht nur, sondern führt zur Verschlimmbesserung.
- Umbau (Subsistenz): Die Umweltschäden industrieller Fremdversorgung können nicht innerhalb ihrer eigenen Systemlogik beseitigt werden.

Postwachstumsökonomie



Ansatzpunkte zur Milderung des Wachstumsimperativs

Systemimmanente Wachstumszwänge: **Zwang zur Kapitalverwertung bremsen**

- (1) Unternehmensverfassungen und -formen, die mit geringeren Renditen korrespondieren: Genossenschaften etc.
- (2) Geldreform: zinsinduzierte Wachstumszwänge mildern (Regios), Vollgeldansatz
- (3) Kapitalbedarf senken: Kurze Wertschöpfungsketten, Spezialisierungsgrad senken, arbeitsintensive Produktion (Handwerk), Entmonetarisierung, Selbstversorgung

Subsistenz

Angebotsseite



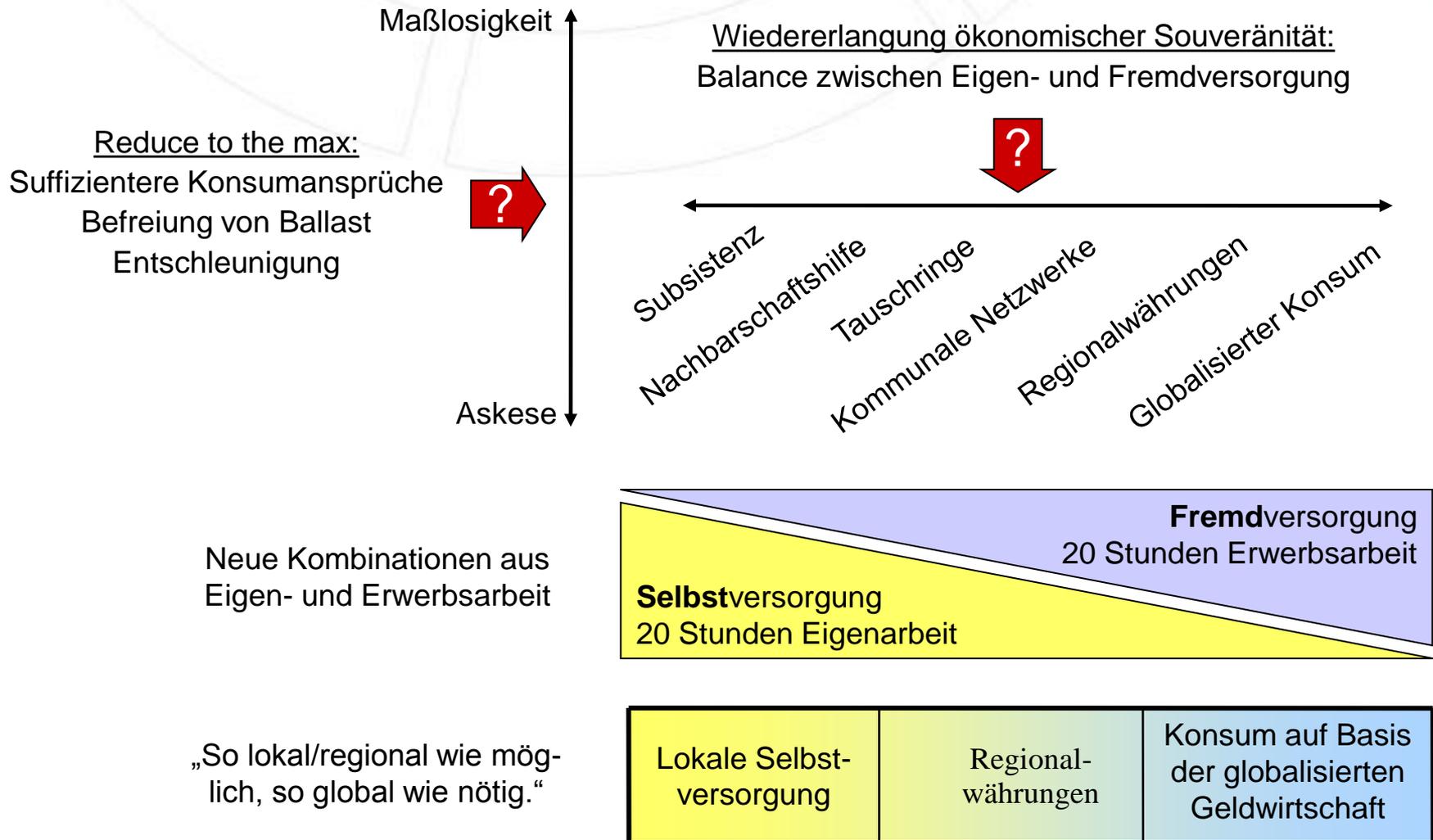
Nachfrageseite

Kulturelle Wachstumstreiber mildern/ausschalten

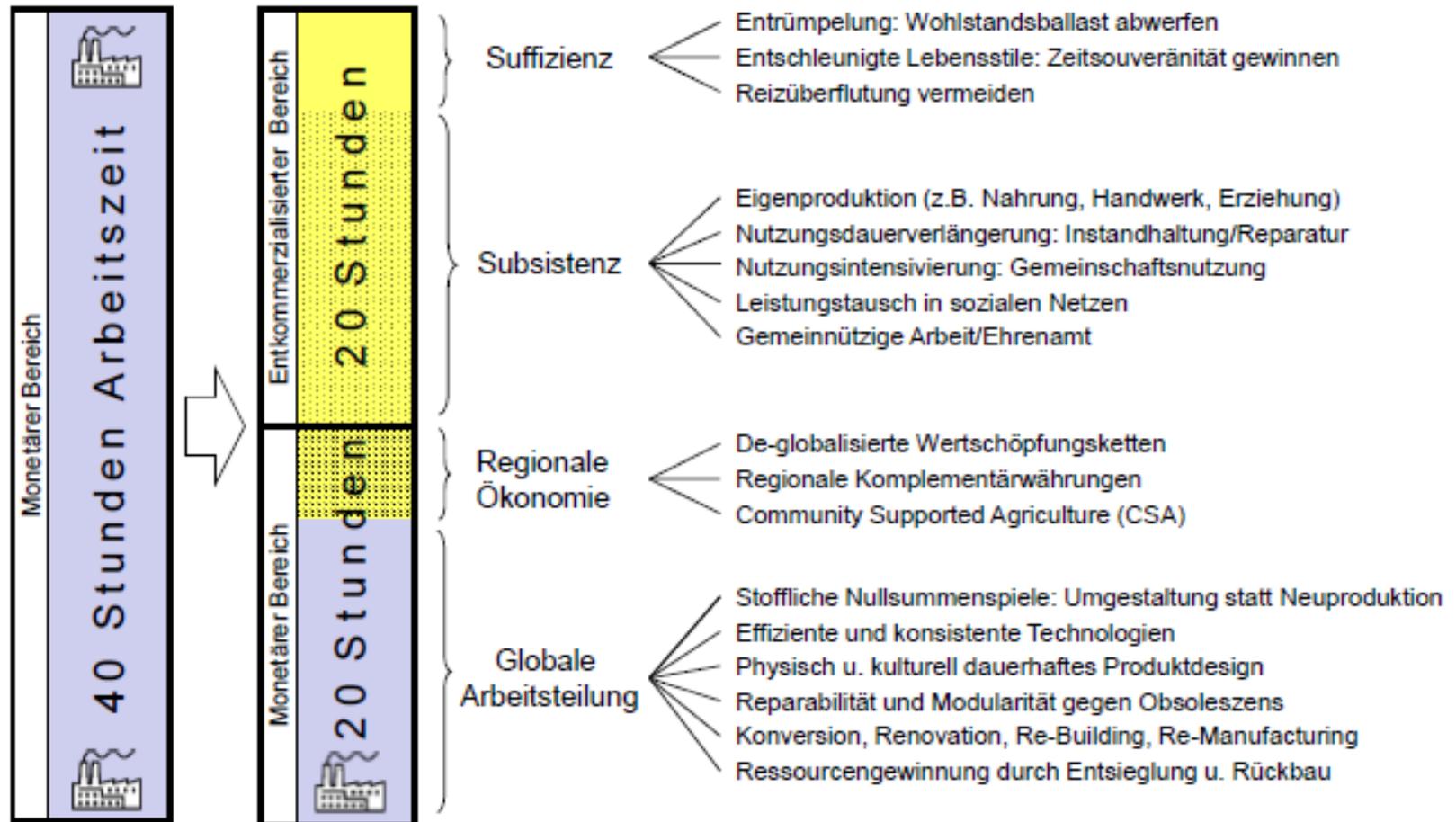
- Entschleunigung und befreiende Entrümpelung: Wohlstandsschrott aussondern
- Konsumobjekte sind „Zeitdiebe“, die individuelles Glück konterkarieren
 - Konsumhandlungen beanspruchen Zeit, um das Wohlbefinden zu steigern
 - Zeitknappheit als relevanter Engpassfaktor reicher Gesellschaften

Suffizienz

Tätigkeitsgesellschaft – Denkmodelle



Postwachstumsökonomie im Gesamtüberblick



Politische Flankierung durch institutionelle Innovationen

Gute Arbeit - Kriterien für Un/bezahlte Arbeit

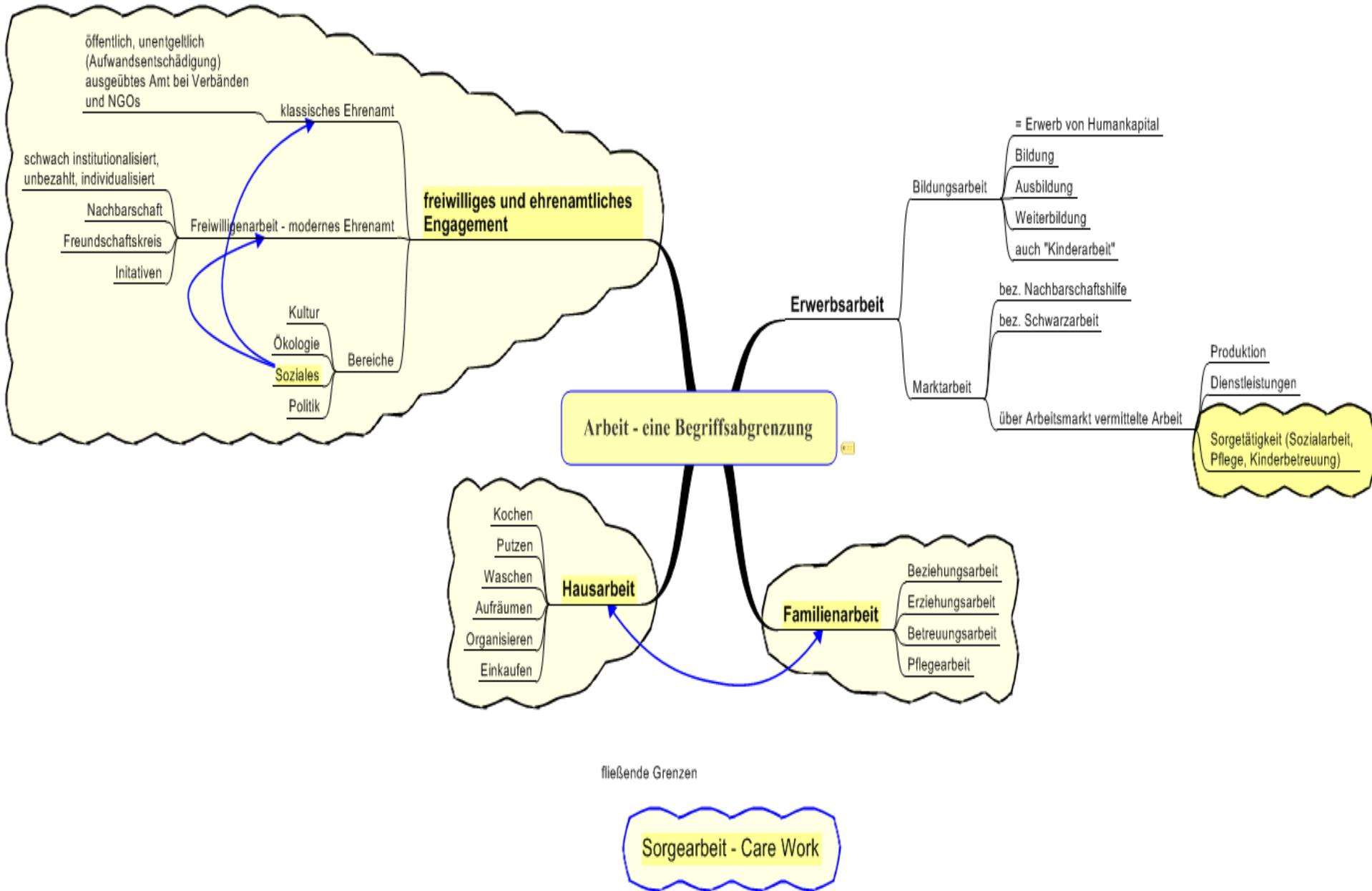
- Sinnhaftigkeit (Übereinstimmung gesellschaftlicher und individueller Interessen)
- Zeitelastizität (Freiräume für Interaktion, Kreativität und die Gestaltung der Anforderungen)
- Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten (Erhalt und Entwicklung geistiger Flexibilität, beruflicher Qualifikation)
- Autonomie (Verantwortungsübernahme, Selbstwert- und Kompetenzerleben)
- Soziale Interaktion (gemeinsame Bewältigung von Schwierigkeiten und Belastungen)
- Anforderungsvielfalt (Einsatz vielseitiger Qualifikationen und Vermeidung einseitiger Beanspruchungen)
- Ganzheitlichkeit der Aufgabe (Erkennen der Bedeutung der eigenen Arbeit und Feedback aus der Durchführung) vgl. Wehner 2008, 46

Welchen Kriterien müssten politische Maßnahmen entsprechen?

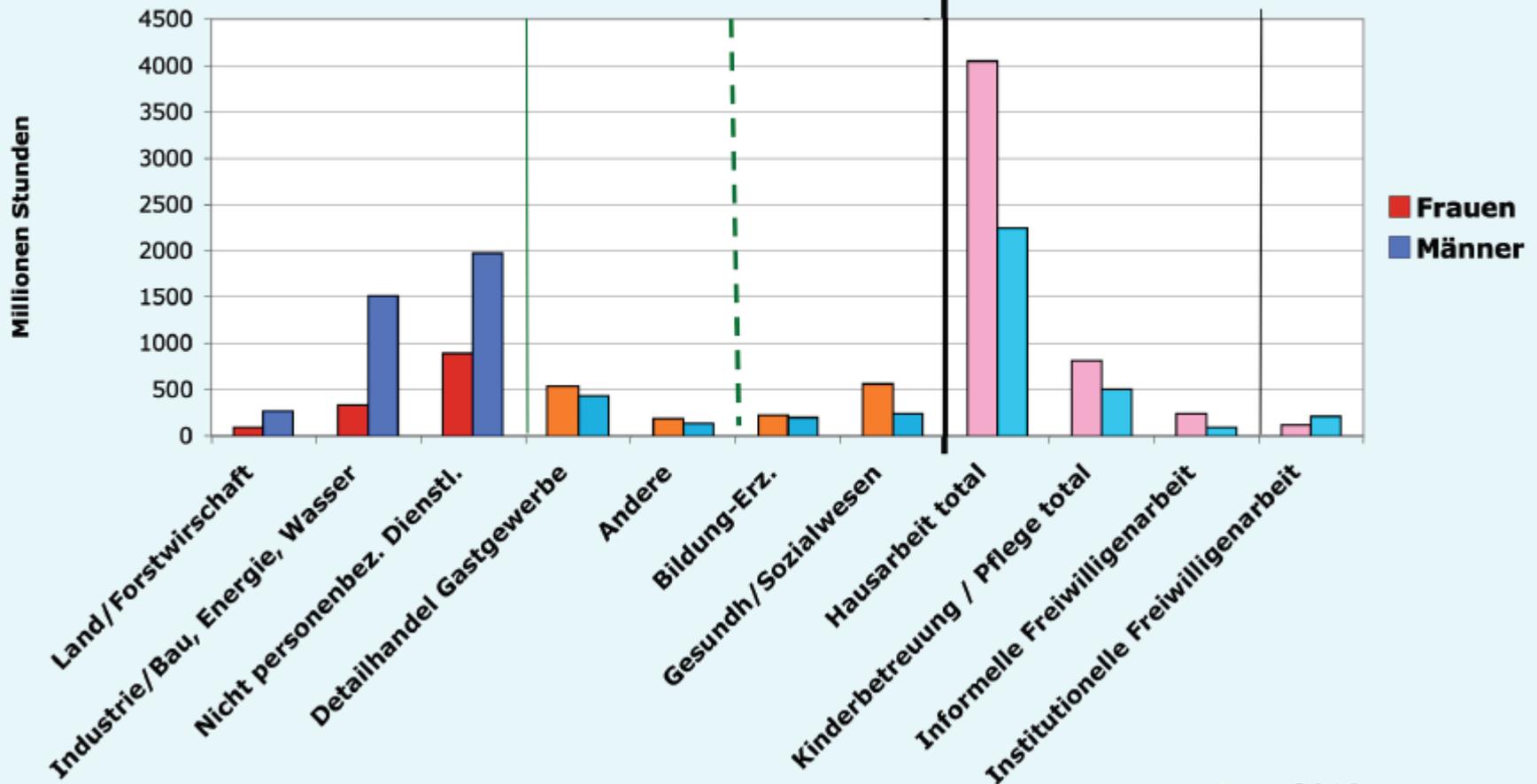
- **Bekämpfung von Abhängigkeit**
- **Bekämpfung von Ausbeutung**
- **Gleiche Einkommen**
- **Gleiche Freizeit**
- **Gleiche Achtung**
- **Bekämpfung der Marginalisierung**
- **Bekämpfung des Androzentrismus, Bekämpfung des Rassismus (vgl. Fraser 2001)**

Fragen zu Tätigkeitsgesellschaft und Grundeinkommen aus feministischer Perspektive

- **Zentrale Frage, wer wird die bisher unbezahlte Care-Arbeit machen – Illusion, dass sich dies von „alleine“ erledigt, da Volumen zu groß ist**
 - Es handelt sich hier um ein Arbeitsvolumen, das grösser als das Gesamtvolumen der geleisteten Erwerbsarbeit ist!
 - Diese Arbeit ist gesellschaftlich notwendig, aber auch z. T. unangenehm – wer wird sie übernehmen – ohne Lohn?
 - Es ist eine Frage der Geschlechtergerechtigkeit, da die Arbeit derzeit überwiegend von Frauen übernommen wird

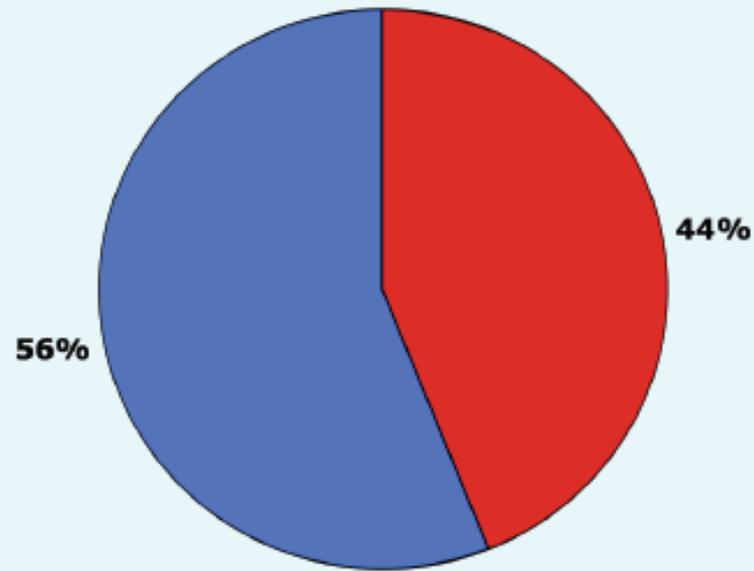


Volumen bezahlte/unbezahlte Arbeit in der Schweiz, 2010 in Mio Std.



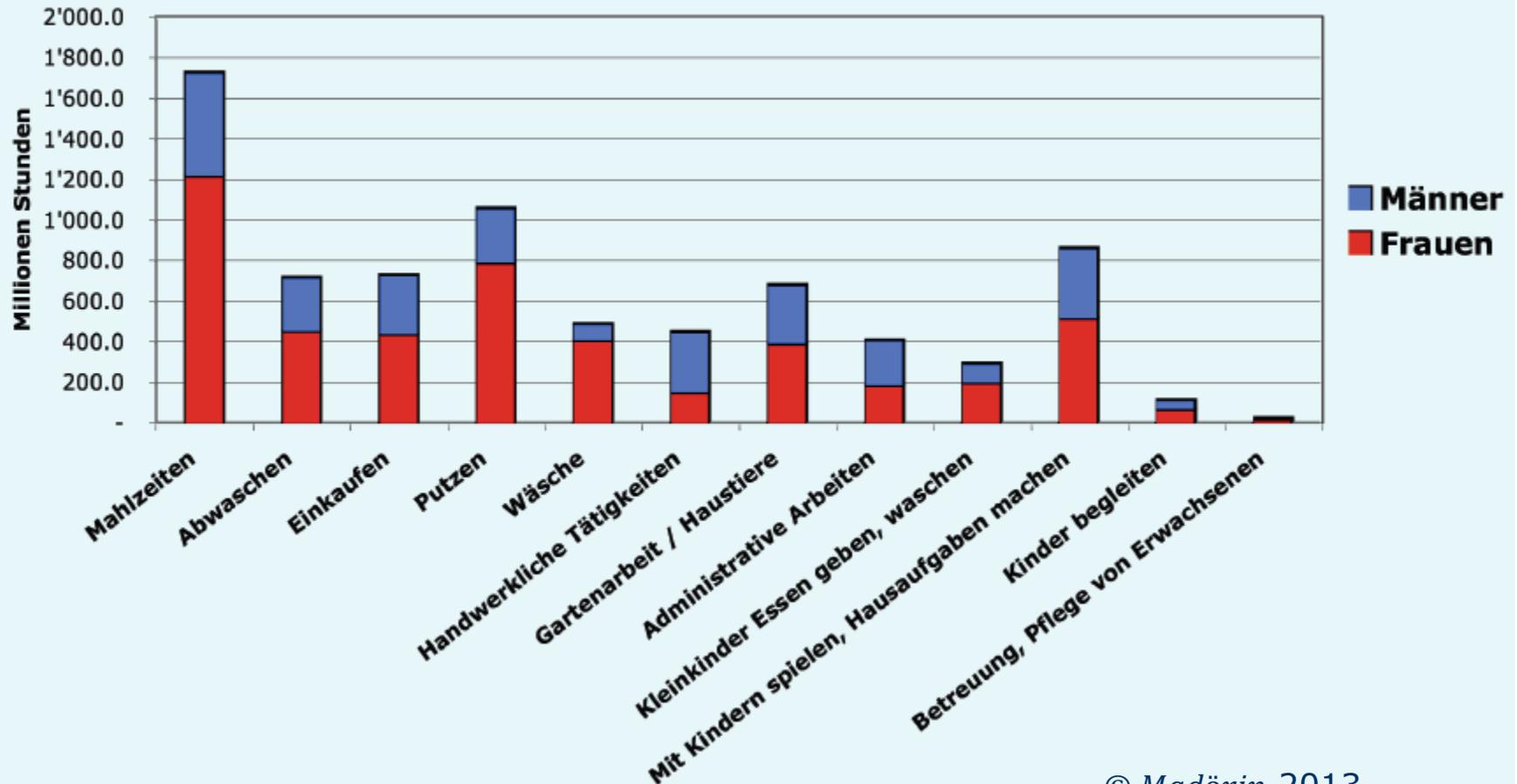
© Madörin 2013

Erweitertes Bruttoinlandprodukt CH 2010, Haushalte und übrige Wirtschaft



■ **Haushalte** ■ **Rest der Wirtschaft**

Volumen unbezahlter Arbeit nach Tätigkeiten 2010, in Millionen Stunden



© Madörin 2013

Fragen zu Tätigkeitsgesellschaft und Grundeinkommen aus feministischer Perspektive

- **Geschlechterrollenzuschreibungen lösen sich weder durch Arbeitszeitverkürzung noch durch das BGE „von selbst“**
- Welche Sozialausgaben werden zusätzlich gebraucht und welche Maßnahmen müssen zusätzlich ergriffen werden, um Geschlechtergerechtigkeit zu fördern, anstatt sie zu gefährden – Finanzierung?
- **Frage, was gute, schlechte oder schädliche Arbeit ist – ökologisch, sozial – bleibt dem Markt überlassen (WIDE 2012)**

Tätigkeitsgesellschaft – notwendige Fragen

- **Welche Tätigkeiten zählen – unter welcher Bezeichnung? Eine gemeinsame Sprache finden**
- **In welchem Verhältnis stehen die einzelnen Tätigkeiten zueinander? Gibt es wichtigere / unwichtigere Tätigkeiten?**
- **Welche Ziele sollen Tätigkeiten haben?**
- **Wie sollen die Tätigkeiten verteilt und bezahlt werden?**
- **Wie sollen die einzelnen Tätigkeiten gestaltet werden?**
- **Wie werden die Funktionen, die Erwerbsarbeit derzeit hat (Einkommenssicherung, psychosoziale Funktion, soziale Absicherung, bürgerschaftliche Integration) von anderen Tätigkeiten übernommen?**
- **Was sind die Schritte, um diese Art der Gesellschaft zu erreichen?**
- **Was muss auf dem Weg beachtet werden?**

- Allmendinger, Jutta; Haarbrücker, Julia (2013): Lebensentwürfe heute. Wie junge Frauen und Männer in Deutschland leben wollen. Kommentierte Ergebnisse der Befragung 2012. Hg. v. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung. Berlin (Discussion Paper, P 2013-002).
- Fraser, Nancy (2001): Die halbierte Gerechtigkeit. Schlüsselbegriffe des postindustriellen Sozialstaats. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 1743 = N.F.,743).
- Hirsch, Joachim (2006): Die Zukunft der Arbeitsgesellschaft. In: Erna Appelt und Alexandra Weiss (Hg.): Wohlfahrtsstaaten unter Globalisierungsdruck Diagnosen – Perspektiven. Hamburg: Argument (Argument Sonderband Neue Folge, AS 279), S. 149–166.
- Krull, Stephan; Massarat, Mohssen; Steinrücke, Margareta (Hg.) (2009): Schritte aus der Krise. Arbeitszeitverkürzung, Mindestlohn, Grundeinkommen ; drei Projekte, die zusammengehören ; Reader der Attac AG ArbeitFairTeilen. Hamburg: VSA-Verl.

- Madörin, Mascha (2013): Zukunft der Erwerbsarbeit - Aus der Sicht der Sorge- und Versorgungswirtschaft. Universität Innsbruck. Netzwerk Geschlechterforschung. Innsbruck, 23.05.2013.
- Paech, Niko (2013): Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie. 4. Aufl. München: Oekom-Verl.
- Schäfers, Michael (2007): Die Tätigkeitsgesellschaft als Zukunftsmodell eines erweiterten europäischen Arbeitsbegriffs und als Reformmodell für ein soziales und gerechtes Europa. Oswald-von-Nell-Breuning-Haus. Herzogenrath, April 2007
- Wehner, Theo: Jenseits der Erwerbsarbeit liegen Antworten für eine Tätigkeitsgesellschaft. Essay. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte: APuZ* 2008 (40-41), S. 44–46.
- WIDE Debattierclub (2012): Aus Sicht der feministischen Ökonomie: Kritische Einwände zum bedingungslosen Grundeinkommen. Unter Mitarbeit von Céline Angehrn, Theres Blöchlinger, Marianne Haueter, Simona Isler, Mascha Madörin Anja Peter, Heike Wach, Therese Wüthrich, Ruth Ammann. Hg. v. Women in Development Europe (WIDE). Online verfügbar unter http://www.wide-network.ch/pdf/Publi-Hinweise/WIDE-Debattierclub_Grundeinkommen_2015_05_24.pdf, zuletzt geprüft am 01.10.2013.

**Was wir heute tun, entscheidet,
wie die Welt morgen aussieht.
Boris Pasternak**

Vielen Dank für das Mit-Denken!

eva.fleischer@mci.edu
Management Center Innsbruck
Universitätsstraße 15
A-6020 Innsbruck
Tel: +43 (0) 512 / 56 48 00-3435
Fax: +43 (0)512 / 56 48 00-700
www.mci.edu